



Links: Der Flügelaltar aus der Reformationszeit in Welver war lange verschwunden. An einen der ersten evangelischen Pfarrer in Dinker erinnert das Epitaph (rechts), eine aufklappbare Gedenktafel.



Fotos: Schumacher

# Luthers Spuren in zwei Dorfkirchen

Frühe Zeugnisse der Reformation sind im ländlichen Westfalen selten. Doch es gibt sie – zum Beispiel in den Bördedörfern Welver und Dinker.

**Z**eugnisse der Reformation in Dorfkirchen sind rar. Zwei eindrucksvolle Zeugnisse finden sich in ländlich gelegenen Kirchen der Soester Börde. Das erste Zeugnis ist der Flügelaltar in der Kirche St. Albanus und Cyriacus in Welver. Dass wir diesen Altar heute bewundern können, ist nicht selbstverständlich. Jahrzehntlang war er verwahrlost. Er hatte einem 1869 aufgestellten Altarbild weichen müssen. Einzelteile des wertvollen Stückes aus der Reformationszeit wurden in einer Ecke unter dem Turm aufbewahrt und erst 1931 wiedergefunden. Eine Tafel fehlte jedoch. Gemeindeglieder erinnerten sich, dass sich an der Rückseite des 1869 aufgestellten Altars eine übergestrichene Tafel befand, durch die Bildreste schimmerten. Sämtliche Teile wurden restauriert und zusammengesetzt. Seit 1932 ist der Altar in Welver wieder an seinem ursprünglichen Platz aufgestellt.

## Es wird Deutsch gesprochen

Die Mitteltafel misst 2,5 m in der Breite und 85 cm in der Höhe, die beiden Flügel sind jeweils 1 m breit und 1,08 m hoch. Den Untersatz ziert eine Darstellung des Abendmahls. Die Einsetzungsworte zum Abendmahl tauchen – ganz im Sinne Luthers – nicht mehr auf Latein, sondern in hochdeutscher Sprache auf. Zuvor gehörten die Einsetzungsworte im katholischen

Ritus zu den Teilen der Messe, die für die Gemeinde unverständlich waren und teilweise im Verborgenen blieben. Nun konnten sie in Welver sogar mitgelesen werden – und das auch noch in der Landessprache!

## Wer ist der Maler Knipping?

Auf dem Mittelbild ist eine Kreuzigung dargestellt, in der sich der Maler des Altars, Matthias Knipping, mit einem Selbstbildnis verewigt hat. An der oberen Kante befindet sich eine deutsche Inschrift. Es ist ein Zitat aus dem biblischen Römerbrief, das auf die Rechtfertigungslehre Luthers verweist. Die Innenflügel des Dorfaltars zeigen die Geburt und Auferstehung Christi. Die Außenseiten präsentieren eine Darstellung der Verkündigung und der Anbetung der Weisen aus dem Morgenland. Zur Entstehungszeit des Altars fand in der Kirche sowohl ein evangelischer als auch ein katholischer Gottesdienst statt. Die Dorfkirche war also das, was man eine „Simultankirche“ nennt. Die evangelische Gemeinde versammelte sich im unteren Raum der Kirche, die Katholiken feierten oben im Nonnenchor. Der Altar wurde vermutlich von der evangelischen Gemeinde gestiftet, da er in dem Teil der Kirche, der von den Protestanten genutzt wurde, aufgestellt war und ein reformatorisches Bildprogramm aufweist.

Der Soester Maler Matthias Knipping hat um 1600 gemäß den Ideen der Reformation zahlreiche Epitaphien und Altäre gestaltet, viele davon auch für die Gemeinden in der Börde. Über ihn ist nur wenig bekannt. Knipping hatte keine weitreichende Bedeutung, aber im Raum Soest erlangte er durchaus Beachtung für seine Werke. Der Maler wurde um 1559 geboren, genannt wird er bis 1620. Sein Todesdatum ist unbekannt.

## Gedenken in Dinker

Gehen wir nun in das nur wenige Kilometer entfernte Dinker. Dort war die Reformation nur schleppe vorangekommen. Seit den 1530er-Jahren gab es Bemühungen der Stadt Soest, in der umliegenden Börde die Reformation einzuführen. Soest selbst hatte dies schon 1532 getan. Zu diesem Zweck wurden Pfarrer nach Dinker gesandt, die im lutherischen Sinne predigen sollten. Erst 1557/58 waren diese Bemühungen erfolgreich. Der Pastor Bernhard Schubbaeus begann, lutherisch zu predigen und die Gemeinde bekannte sich zur neuen Konfession. Ihm folgte 1570 Hermann Caesarius im Amt. Auch hier, in der Dorfkirche St. Othmar, findet sich ein Werk Knippings aus dem Jahr 1605. Es handelt sich um ein Epitaph, eine Art Gedächtnisbild, aus dem Jahr 1605. Es erinnert an eben jenen Pfarrer Caesarius, der sich gemein-

sam mit seiner Ehefrau Dorothea Rotermund hat abbilden lassen. Caesarius selbst hat das Epitaph gestiftet. Schon im Mittelalter waren solche Stiftungen gängige Praxis. Allerdings war seinerzeit noch die Hoffnung auf den Erlass zeitlicher Sündenstrafen mit so einer Stiftung verbunden. Dieser Zweck fiel durch die Reformation und die Rechtfertigungslehre Luthers weg. Das Epitaph in Dinker ist also eine Art Gedenktafel.

## Versteckte Besonderheit

Der Form nach gleicht es einem Flügelaltar. Das Werk ist 2,12 m hoch und 2,15 m breit. Auf der Außenseite ergeben die geschlossenen Flügel ein Bild. Die Eheleute knien vor dem Gekreuzigten. Ihre Hände sind zum Gebet erhoben. Die Besonderheit des Epitaphs liegt jedoch ein wenig versteckt: Auf den Innenseiten der aufklappbaren Flügel befinden sich Fragen und Antworten aus der Katechese, der in der Reformation so zentralen Glaubenslehre. Insgesamt 20 Fragen, betitelt als „Christlich reine Lehr“ sind dort zu lesen. Da das Mittelstück fehlt, ist der Text nicht mehr vollständig. Klappt man die beiden Seiten auf, bietet sich dem Betrachter eine neue Ansicht. Die Innenseite des linken Flügels zeigt oben das Siegel des Pastors. Der rechte Flügel stellt innen zwei Frauen dar. Unter beiden Darstellungen sind die Fragen und Antworten der Christenlehre zu lesen. Eingeleitet wird der Katechismus durch die Fragen nach deren Hauptinhalten: „Die Erste Frage. Wie viel sind haubtstück der Christlichen reinen lehr? Antwort, sechs. 1. Die zehen Gebot, 2. Der Christliche Glaub, 3. Das Vatterunser, 4. Das Sacrament der Tauffe, 5. Das Sacrament des Altars (gemeint ist das Abendmahl), 6. Das Ampt der Schlüssel (gemeint ist die Beichte).“ Danach wird genauer auf die einzelnen Stücke eingegangen. Natürlich ist der ganze Katechismus auf Hochdeutsch verfasst – ganz wie es dem Bildungsziel der Reformation entspricht.

## Spuren der Reformation

Beide Dorfkirchen zeigen: Es lassen sich auch im ländlichen Westfalen Zeugnisse grundlegender reformatorischer Veränderungen finden. Die Dorfkirchen bergen besondere Spuren der Reformation in sich. Sie zeugen vor allem von der großen Bedeutung, die die deutsche Sprache bei der Verbreitung der Ideen Luthers und seiner Anhänger hatte.

Anna-Lena Schumacher